

## **Maria – Salome – Maria Magdalena**

Ökumenische Osterliturgie im Kreis, Görslow 25.4.2011

### Prozession zu „Christus ist auferstanden“

Wir feiern diesen Ostergottesdienst

Im Namen Gottes, der die Quelle allen Lebens ist

Im Namen Jesu Christi, der und mit dieser Quelle verbindet

Im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns auch heute wieder die Quelle sprudeln lässt. Amen

### Lied: Von Gott kommt diese Kunde

Heute stehen im Mittelpunkt unseres Ostergottesdienstes drei Frauen: Maria – Salome – Maria Magdalena. Sie hatten Jesus in seinem Sterben nicht allein gelassen und jetzt wollten sie ihm den letzten Liebesdienst erweisen und seinen Leichnam balsamieren. Wir sehen hier auf den Gemälden, die Karin Pöhl gemalt hat, drei sehr unterschiedliche Frauen, die uns ganz verschiedenes zu sagen haben. Mit diesen drei Frauen und ihrer je eigenen Begegnung mit Jesus Christus wollen wir ins Gespräch kommen, den Gottesdienst in drei Schritten feiern.

Jedes Bild ist auf seine Weise ausdrucksstark. Sie geben uns einen Dreierschritt vor: Trauer – Heilung – Aufbruch. Man geht immer diesen Weg, oft sind es nur die kleinen Dinge des Alltags. Wir wollen nicht stehen bleiben! Wie viele bleiben doch stehen, haben keine Kraft, verstecken sich. Wir sollen uns nicht vergraben! Wir wollen den Weg gehen: „Ich will gesund werden, auch wenn es noch so schwer wird.“

Wir laden Sie zunächst ein, jeweils ein Bild zu betrachten und ihre eigenen Eindrücke zu sammeln, ihren Empfindungen nachzuspüren, und auch wieder zu geben, dabei fließen auch die Gedanken ein, die wir uns bei der Vorbereitung gemacht haben. Dann hören wir jeweils dazu einen meditativen Text von Ute Eisenack.

### Lasst uns nun beten um die Gegenwart Jesu Christi:

Durch Deine Auferstehung hast du, Jesus Christus, uns mit der Quelle des Lebens, mit Gott, für immer verbunden. Du hast uns gezeigt, dass Gott immer der/die Leben fördernde ist, auch und gerade in der Stunde der Trauer und des Todes. Sei bei uns, wenn wir uns gemeinsam dieser Quelle öffnen wollen. Amen

### Tanz: Bewahre uns Gott

## **Maria**

Was sehen Sie? Was fällt ihnen auf? Was fällt Ihnen ein?

...

Ihr Gesicht ist ernst, traurig, hilflos, in sich gekehrt. Sie sieht keine Zukunft. Wie schaffe ich das?

Sie weiß keinen Weg, sie schaut nirgends hin, sondern in sich hinein.

Mit dem Mantel will sie sich schützen – vor allen.

Was ist übrig geblieben, was hat sie noch vor sich?

Das Gewand ist zum Herzen hin zusammengerafft.

Das Weiße um sie herum ist Licht und Reinheit, es sieht heilig aus.

Maria ist ja nicht irgendwer im Beziehung zu Jesus, sie ist seine Mutter, die ihren Sohn so schrecklich hat sterben sehen müssen.

Das weiße Tuch um das Gesicht betont die Einsamkeit.

Das Gesicht drückt nur Schmerz und Hoffnungslosigkeit aus.

Warum? So viele Fragen sind offen.

*Maria ist noch mitten in der Trauer - noch mitten im Abschied - noch mitten in der Nacht, in der Dunkelheit. Am liebsten würde sie dort bleiben,*

*an dem Grab, den Weg dorthin hat sie gerade noch geschafft.*

*Nur nicht wieder aufstehen und weitergehen müssen.*

*Ist der Mantel aus Trauer und Schmerz viel zu dicht?*

*Kann sie es hören, kann sie es sehen, das neue Leben, die Blumen, die aufgehende Sonne?*

Mit dem nächsten Lied stimmen wir uns ein auf Salome.

Lied: Wer kennt die Frau, die Jesus salbt?

## **Salome**

Was sehen Sie? Was fällt ihnen auf? Was fällt Ihnen ein?

...

Sie ist auch ernst, schaut aber nach vorne, sie hält das Gefäß mit Öl und will Jesus den Liebesdienst erweisen.

Sie ist ergriffen vom Geschehen.

Ihre Stärke ist, es anzunehmen, dass es jetzt so ist . es muss weitergehen. Ihr Gesicht ist kraftvoll.

Das grüne Gewand spricht von Aufbruch zum Leben: „Ich muss nicht grau in grau gehen!“ Gott ist im Leben, nicht im Tod!

Das Lila bringt das Spirituelle zum Ausdruck. Die Augen sind voller Trauer, aber schauen nach vorne. Es gibt einen Weg, ich tue etwas!

Der Schmerz ist da, weil es der letzte Liebesdienst ist, Öl für den Leichnam. „Jetzt muss ich loslassen, jetzt tue ich es!“

Die aufgehende Sonne unten unterstreicht das!

Auch die Hände sagen: „Ich geh jetzt! Jetzt werde ich gleich den Leichnam balsamieren“

Sie ist stark, sie weiß wie es weiter geht. Sie hält die Spannung aus zwischen dem Schmerz und dem, dass es weiter gehen muss.

Unter Frühlingserwachen kommt neues Leben. Sie spürt die Kraft in sich, gegen Ungerechtigkeit u.a. zu kämpfen.

*Salome hat die Salben und Öle für die Einbalsamierung,  
die Zeichen der Liebe und Sorgsamkeit.*

*Ganz konzentriert ist sie, den letzten Liebesdienst zu tun –*

*Und bedacht ist sie, in Erinnerung versunken, die sie hegt und pflegt.*

*Sie ist versunken in den Duft – in dem sich auf eigenartige Weise der Tod  
mit dem Leben vermischt ...*

*Doch dann wird sie herausgerissen – Und ihre aufgerissenen Augen spiegeln  
etwas von dem Zittern der Erschütterung, die von ihr Besitz ergreift.*

*Auch sie will noch gar nicht von dem Grab weggebracht werden.*

*Hin zu einem Weg, der so unvorstellbar ist,*

*der so ganz und gar allen unseren Erfahrungen*

*mit dem Tod widerspricht, der so ganz in ein neues Licht führt.*

*Noch steht sie da, ungläubig-entsetzt, wie gelähmt,*

*aber sie hat schon etwas gehört und gesehen.*

*Fürchtet euch nicht, hat sie gehört. Den Ruf des Engels gegen die Angst*

*Und dich glaube: Die aufglühende Sonne hat sie gesehen,*

*auch wenn sie noch nicht begreift, was das bedeutet.*

Lied: Mit Freuden zart 108

### **Maria Magdalena**

Was sehen Sie? Was fällt ihnen auf? Was fällt Ihnen ein?

...

Sie weiß, dass Jesus lebt. Ihr Gesicht ist wie aus der Gegenwart.

Sie weiß, was sie will, geht gerade aus.

Sie ist jugendlich, beschwingt, unbefangen.

„Das ist jetzt gewesen, ist eine andere Zeit, ich muss und will die Vergangenheit hinter mich lassen!“

Sie wendet sich dem Licht, der Sonne, dem Leben zu.

Sei will leicht gehen, geht bergauf aber sie geht!

Sogar ihr Haar sind Sonne und Licht, d.h. auch in ihrem Kopf ist Sonne und Licht.

Sonne, Fülle, Wärme, Hoffnung, Schwung, Mut, Zielstrebigkeit.

Sie geht in eine bestimmte Richtung.

Die beiden anderen sind noch in sich, Maria Magdalena geht dem Neuen entgegen.

Ich möchte bei dem letzten Bild bleiben. Es gibt einen Weg, ich will vorwärts schauen.

*„Maria Magdalena tanzt geradezu aus der Geschichte heraus.  
Sie wendet dem Grab den Rücken, denn dort ist er nicht, den sie liebte  
und den sie zum Leben braucht.  
Die Fragen, Das Zittern das Entsetzen, all das hat diese Frau hinter sich gelassen.  
Sie hat den Umhang der Trauer abgelegt, der auch ein Schutz war vor dem Leben.  
Das doch so schwer und so schön ist.  
Sie weiß, dass die Liebe stärker ist als der Tod, und dass wir ihn nicht unter den Toten suchen  
sollten sondern unter den Lebenden.  
Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.*

Tanz zu „Christ ist erstanden“

Sprechmotette:

Lasst uns jetzt ein Bibelwort gegenseitig zurufen, was die Auferstehung Jesu auch uns bedeuten kann.

Dazu hören wir diese Bibelstelle aus Eph 5,14:

*Du, wach auf aus dem Schlaf  
und steh auf von den Toten!  
Und Christus wird dich erleuchten.*

Drei Gruppen!

Zum Schluss:

Der orthodoxe Osterruf: Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.

Stille, persönliche Andacht:

Wir haben jetzt schon vieles gesehen, besprochen, gehört, besungen und getanzt.  
Jetzt wollen wir es nachklingen lassen,  
Blume zu einer Frau in die Vase stellen, dazu ein Gedanke, ein Dank, eine Bitte  
(Welt mit immer weniger Atomstrom, Atomwaffen)

Vater unser

Seid gesegnet:

Ihr, die ihr mit Maria Trauer tagt,

ihr, die ihr mit Salome tatkräftig seid,

ihr, die ihr mit Maria Magdalena mutig zu Visionen seid!

Ihr seid alle Gesegnete

Im Namen des Vaters, des Sohnes und der Heiligen Geistkraft!

Schalom chaverim getanzt, Blume tauschen, dank an den Heidehof, Crivitz,  
Dank an Karin Pöhl!